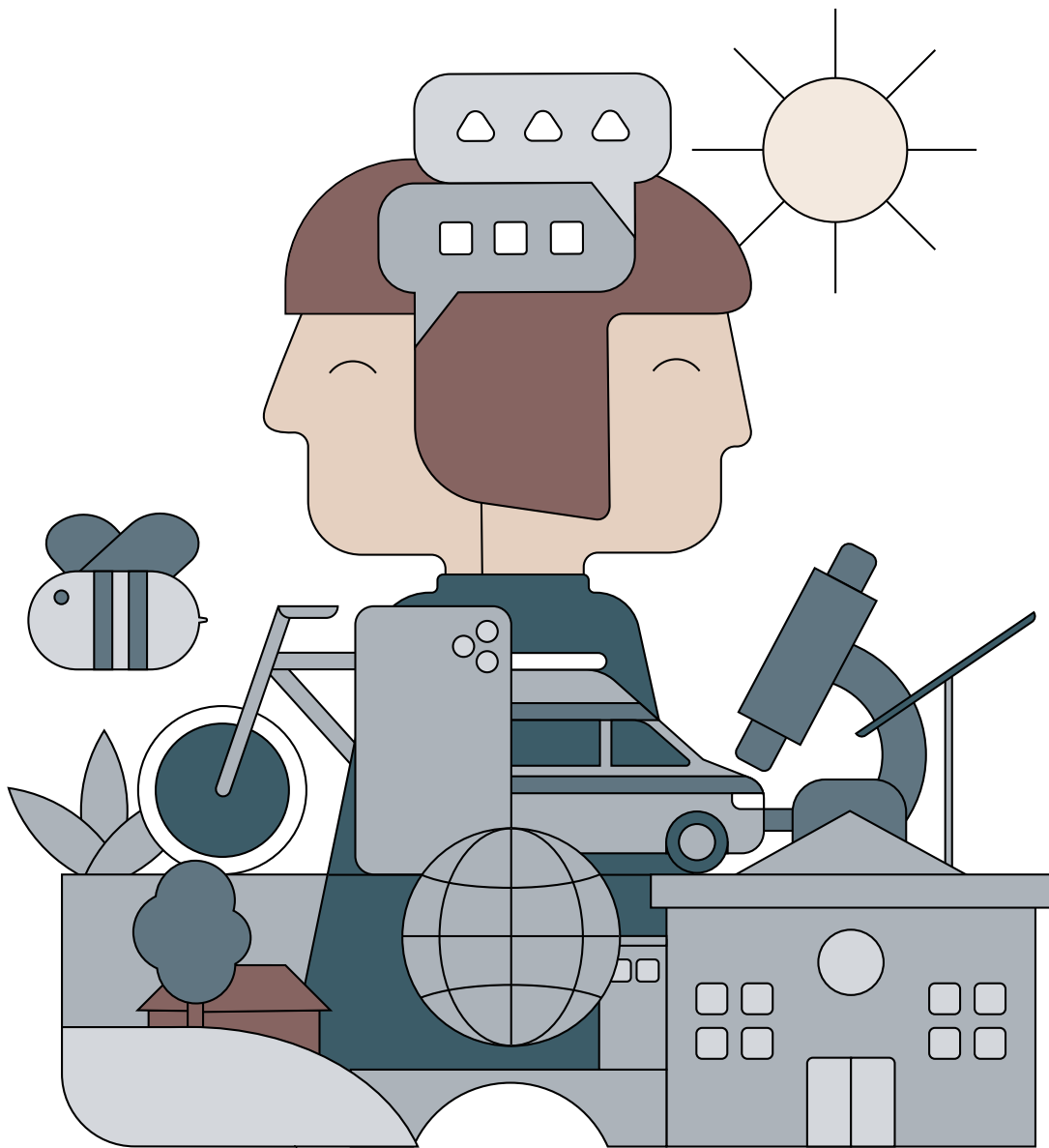




Richtlinien der Regierungspolitik 2023–2026

# Engagement 2030



# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	3
<b>Vision 2030</b>	4
<b>Strategische Ziele und Entwicklungsschwerpunkte</b>	5
Ziel 1: Innovations- und Investitionsstandort	6
Ziel 2: Digitale Transformation	7
Ziel 3: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit	8
Ziel 4: Vielfalt und Zweisprachigkeit	9
Ziel 5: Nachhaltige Entwicklung	10
<b>Projekte und Perspektiven</b>	11

# Editorial

Politik steht nie still: So wie sich die Menschen, ihr Lebensumfeld, so wie sich Landschaft, Natur, Technik oder Wissen ständig verändern, so verändern sich auch politische Gewissheiten.

*La politique ne connaît pas de trêve: à l'instar des changements perpétuels que connaissent les êtres humains, leur environnement, les paysages, la nature, la technique ou la connaissance, les certitudes politiques évoluent elles aussi avec le temps.*

In den vergangenen Jahren waren die Veränderungen teilweise tiefgreifend, emotional und oftmals verwirrend. Immer häufiger und immer schneller kamen Veränderungen in der Gestalt von Krisen daher. Corona, Ukraine, Energie.

Gerade in unruhigen Zeiten mit solchen zusätzlichen Herausforderungen sind klare Orientierungspunkte besonders wichtig.

Die Richtlinien der Regierungspolitik sind genau dies: Orientierungspunkte in Form von Vision, Zielen, Entwicklungsschwerpunkten und Projekten. Sie zeigen auf, wie sich der Kanton Bern kurz-, mittel- und langfristig entwickeln will.

Gewisse Themen werden sich im Lauf der nächsten Jahre verändern. Manche werden sich vielleicht sogar erübrigen. Deshalb wird die Umsetzung der Legislaturziele permanent überprüft, kritisch hinterfragt und wo nötig angepasst.

Zwei Dinge aber sind unverrückbar.

Erstens: Allen Projekten liegt die Maxime einer nachhaltigen Entwicklung zugrunde. Damit ist ein aufeinander abgestimmter Dreiklang gemeint aus wirtschaftlicher Entwicklung, gesellschaftlicher Entfaltung und der Erhaltung der Lebensgrundlagen.

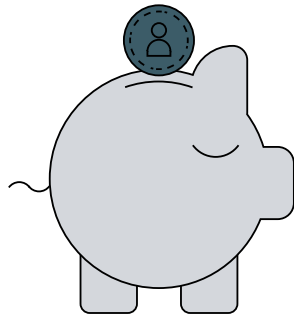
Zweitens: Das Machbare richtet sich stets nach der Realität des finanzpolitischen Umfeldes. Eine gesunde finanzielle Basis erfordert eine kluge Balance zwischen notwendigen Investitionen und Wunschbedarf.

Obwohl Politik nie stillsteht: Das wohlüberlegte Zusammenspiel zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und einem funktionierenden Staat ist und bleibt elementar. Gemeinsamkeit macht uns stärker. Trennendes macht uns schwächer. Die Richtlinien der Regierungspolitik schaffen deshalb eine wichtige Verbindung zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

# Vision 2030

Die Vision hält fest, was der Regierungsrat für den Kanton Bern bis 2030 erreichen möchte.

*La vision énonce les buts que le gouvernement veut atteindre pour le canton de Berne d'ici 2030.*



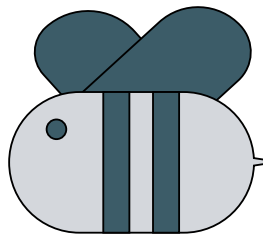
## **Wirtschaft**

Der Kanton Bern erhöht seine Ressourcenstärke und Wirtschaftskraft.



## **Gesellschaft**

Der Kanton Bern steigert die Lebensqualität der Bevölkerung und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

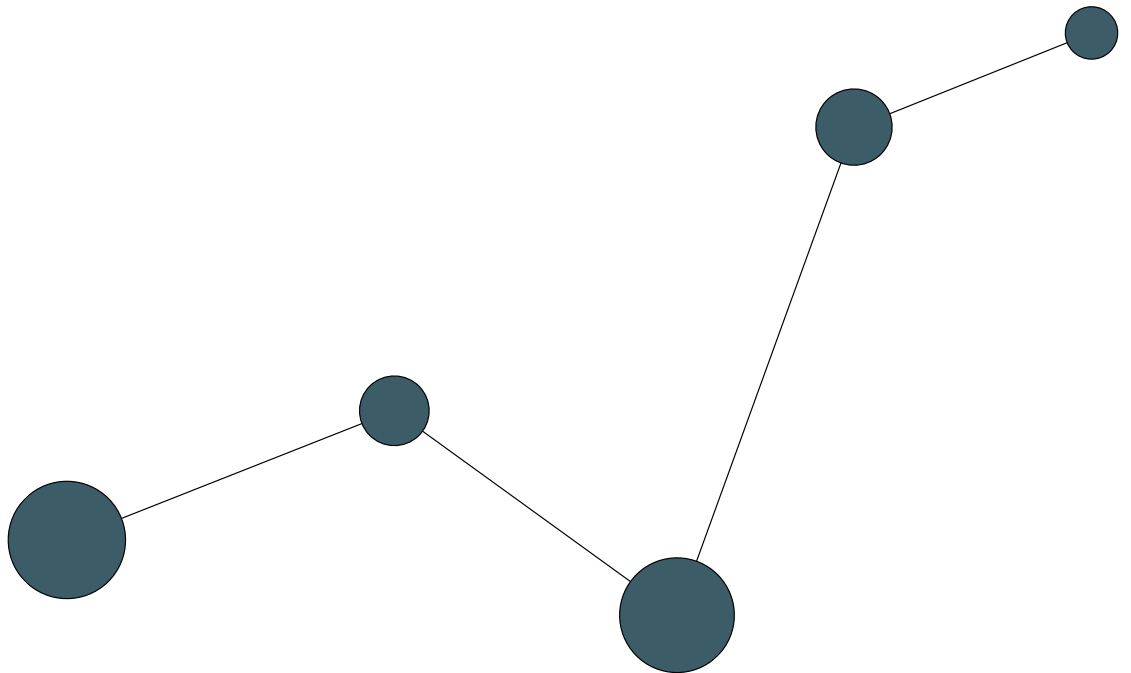


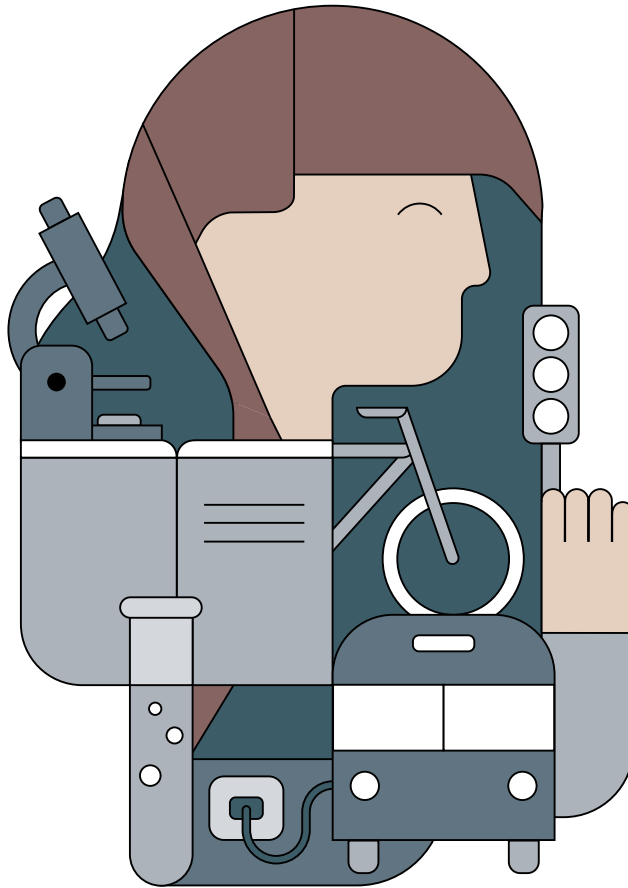
## **Umwelt**

Der Kanton Bern spielt eine führende Rolle beim Bewältigen der Herausforderungen im Umweltbereich.

# Strategische Ziele und Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton Bern steigert seine Attraktivität als **Innovations- und Investitionsstandort**.
- Der Kanton Bern nutzt die **digitale Transformation**, um wirkungsvolle, qualitativ hochstehende und effiziente Dienstleistungen zu erbringen.
- Der Kanton Bern fördert den **gesellschaftlichen Zusammenhalt**, die öffentliche Sicherheit und die Integration.
- Der Kanton Bern pflegt seine **Vielfalt** und nutzt das Potenzial der Zweisprachigkeit.
- Der Kanton Bern schafft Rahmenbedingungen für eine **wirkungsvolle nachhaltige Entwicklung**.





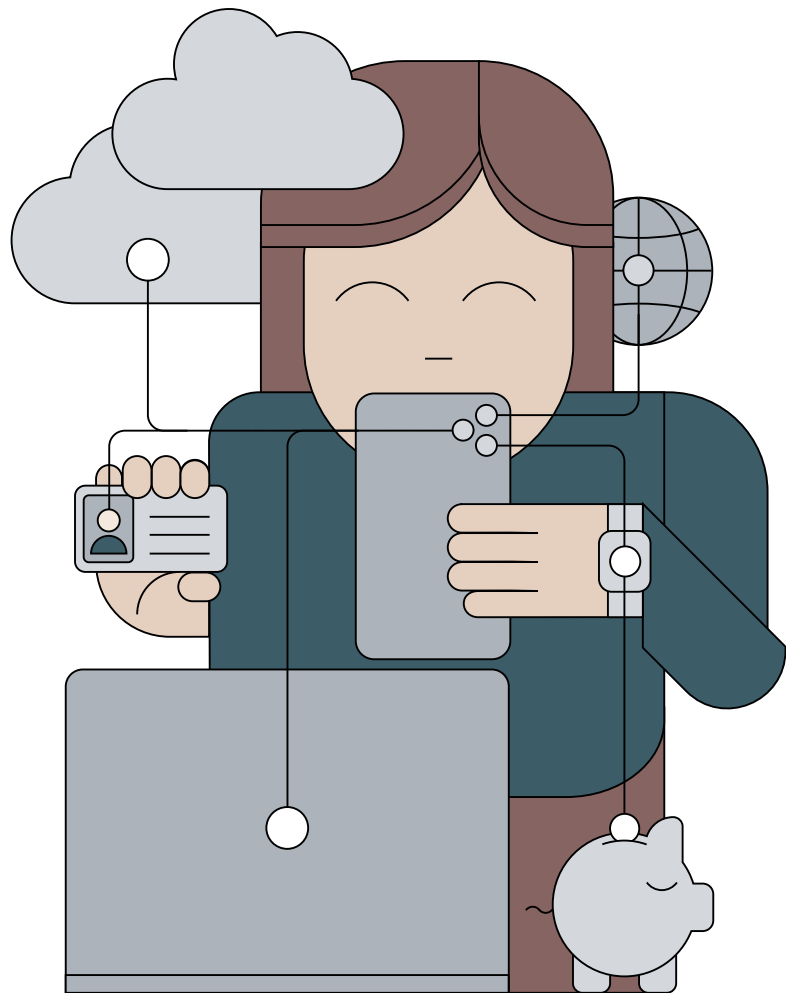
## Ziel 1

Der Kanton Bern steigert seine Attraktivität als **Innovations- und Investitionsstandort**.

*Le canton de Berne renforce son attractivité en tant que pôle d'innovation et d'investissement.*

## Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton wird zu einem **international führenden Medizinalstandort** und nutzt das Potenzial des einzigartigen Inselcampus Bern.
- Der **Bildungs- und Hochschulstandort** als wichtiger Innovations-treiber und das Innovationsökosystem insgesamt werden gestärkt.
- Der Kanton sorgt für eine **attraktive und zukunftsorientierte Infrastruktur**, stellt die nötigen Ressourcen für deren Unterhalt zur Verfügung und sichert ihre effiziente Nutzung und Auslastung.
- Die **strategische Raumplanung** auf dem ganzen Kantonsgebiet schafft die Voraussetzungen für die konsequente Siedlungsentwicklung nach innen. Abgestimmt auf die Klima- und Energiepolitik werden in allen Regionen des Kantons attraktive Wohn- und Arbeitszonen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung realisiert.
- **Finanzpolitische Handlungsspielräume** werden geschaffen und zur Stärkung der Wirtschaftskraft genutzt, indem die Steuerbelastung für juristische und natürliche Personen gesenkt wird.



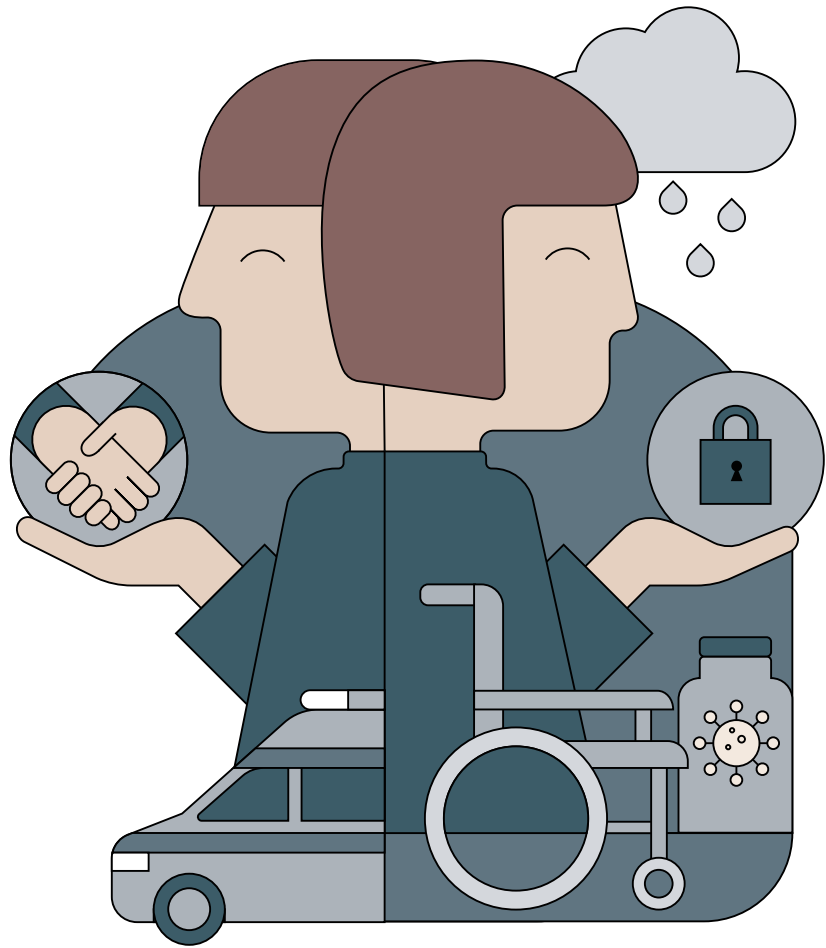
## Ziel 2

Der Kanton Bern nutzt die **digitale Transformation**, um wirkungsvolle, qualitativ hochstehende und effiziente Dienstleistungen zu erbringen.

*Le canton de Berne exploite la transformation numérique pour fournir des services de haute qualité efficaces et efficients.*

## Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton bietet **digitale Dienstleistungen** vertikal (in Zusammenarbeit mit Gemeinden) und horizontal (aufgaben- und organisationsübergreifend) an.
- Um mit dem Tempo der digitalen Transformation mitzuhalten und rasch auf Entwicklungen zu reagieren, werden **neue Finanzierungsinstrumente und -prozesse** für Digitalisierungsvorhaben und entsprechende gesetzliche Grundlagen geschaffen.
- Der Kanton begleitet seine Mitarbeitenden in der digitalen Transformation. Er unterstützt den entsprechenden **Kulturwandel sowie den Wissens- und Erfahrungsaufbau**. Flexible Organisations- und Arbeitsformen und moderne Anstellungsbedingungen positionieren den Kanton als attraktiven Arbeitgeber.
- Der Kanton **intensiviert die Zusammenarbeit** mit den Hochschulpartnern und den in Bern ansässigen Unternehmen der Netzwerkindustrien bei der digitalen Transformation öffentlicher Dienstleistungen und der Bildung auf allen Stufen.
- Der Kanton baut seine führende Rolle bezüglich der **vollständigen Digitalisierung** von Baubewilligungs- und Planerlassverfahren konsequent aus.



### Ziel 3

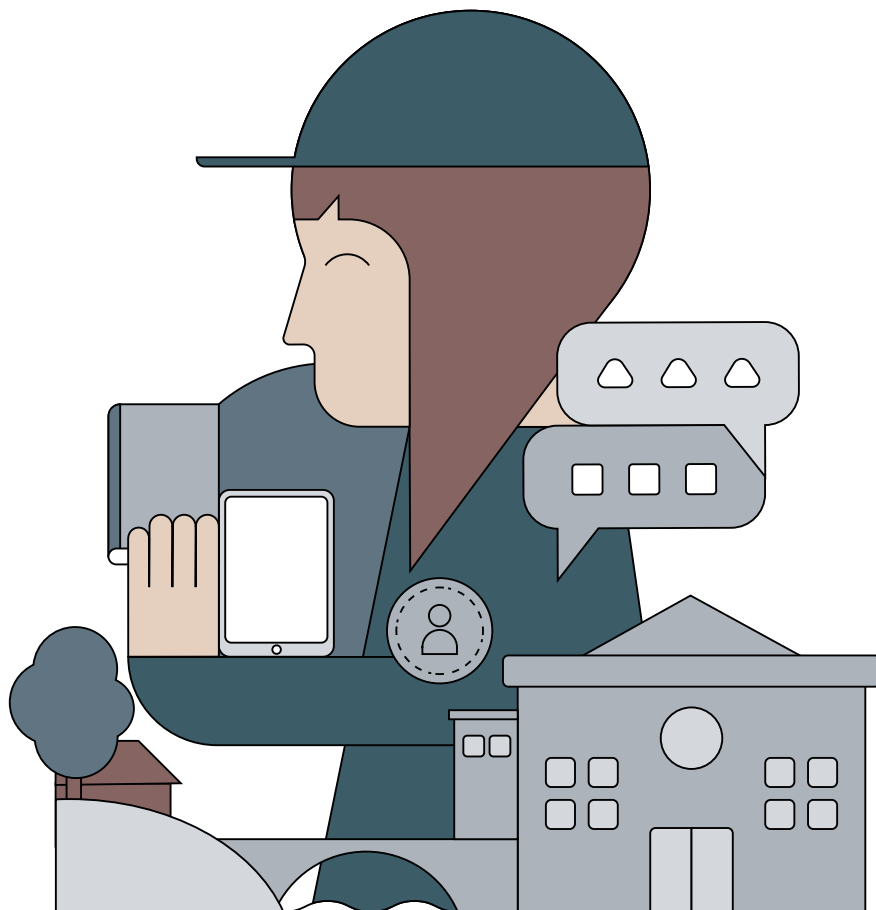
Der Kanton Bern fördert den **gesellschaftlichen Zusammenhalt**, die öffentliche Sicherheit und die Integration.

*Le canton favorise la cohésion sociale, la sécurité publique et l'intégration.*

### Entwicklungsschwerpunkte

- Der Kanton begegnet den **sich ändernden Anforderungen im Bereich Pflege und Gesundheitsdienstleistungen** vorausschauend. Er fördert die Zusammenarbeit und die regelmässige Abstimmung mit den Leistungserbringern.
- Die **gesellschaftliche und berufliche Integration** von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit oder anderen Benachteiligungen soll rasch und nachhaltig gelingen. Der Kanton schafft Grundlagen für faire Sozialleistungen, vermeidet falsche Anreize und erleichtert den Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt.
- Der Kanton **gewährleistet die Sicherheit seiner Bevölkerung** und bereitet sich auf Krisen, Naturgefahren und sicherheitspolitische Herausforderungen vor.
- Mit der ausgewogenen Teilung von bezahlter Erwerbsarbeit und unentgeltlicher Familienarbeit werden **Armutsriskien vermieden**. Der demografischen Entwicklung wird mit Massnahmen begegnet, welche die zunehmende Erwerbsbeteiligung insbesondere von Frauen und älteren Arbeitnehmenden fördern.
- Zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der **politischen Teilhabe** fördert der Kanton die Berichterstattung zu kantonalen, regionalen und kommunalen Themen, die Medienkompetenz junger Menschen und die politische Bildung.





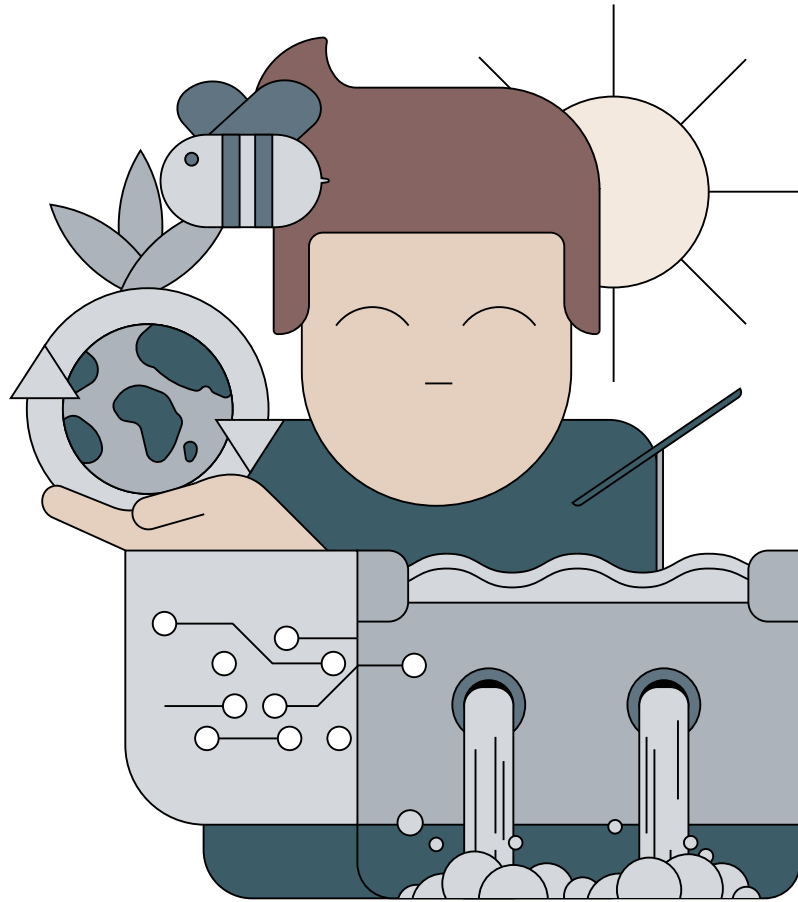
## Ziel 4

Der Kanton Bern pflegt seine **Vielfalt** und nutzt das Potenzial der Zweisprachigkeit.

*Le canton de Berne nourrit sa diversité et exploite le potentiel du bilinguisme.*

## Entwicklungsschwerpunkte

- Als Brückenkanton zwischen der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz fördert der Kanton die **Zweisprachigkeit** und nutzt sie verstärkt als Chance. Er unterstützt Projekte namentlich im Bildungsbereich und setzt sich verstärkt für wirtschaftliche und kulturelle Kooperationen ein.
- Der Kanton trägt der **religiösen Vielfalt der Bevölkerung** und dem wachsenden Anteil der Konfessionslosen Rechnung.
- Der Kanton modernisiert und reorganisiert seine **Dienstleistungen und Institutionen im französisch- und zweisprachigen Teil** des Kantons.
- Im **Dialog mit den Regionen** stärkt der Kanton die institutionellen Strukturen der Gemeindeflandschaft und der regionalen Zusammenarbeit.



## Ziel 5

Der Kanton Bern schafft Rahmenbedingungen für eine **wirkungsvolle nachhaltige Entwicklung**.

*Le canton de Berne pose les bases d'un développement durable effectif.*

## Entwicklungsschwerpunkte

- Die nachhaltige und schonende Nutzung des Bodens als wertvolle und nicht erneuerbare Ressource für Landwirtschaft und Wirtschaft wird ebenso gefördert wie Kreislaufwirtschaft und Biodiversität. Dabei werden die **Potenziale des technologischen Wandels** und die bundesfinanzierten Programme in den relevanten Politikbereichen maximal genutzt.
- Die Ziele der 2006 verabschiedeten Energiestrategie werden bis 2035 erreicht. Im Vordergrund stehen **einheimische, erneuerbare Energieträger** und mehr Energieeffizienz. Insbesondere ist der Beitrag der Wasserkraft zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit zu erhöhen.
- Der Kanton wird **bis 2050 klimaneutral**. Die kantonale Klimastrategie und der Aktionsplan Klima zeigen, wie dies erreicht wird.

# Projekte und Perspektiven

## Ziel 1

Der Kanton Bern steigert seine Attraktivität als Innovations- und Investitionsstandort.

Nr.	Projekt	Direktion
1.1	<p>Der <b>Perimeter des Inselcampus wird erweitert</b> und <b>zusätzliche strategische Partnerschaften</b> werden gesucht und gepflegt.</p> <p>Mit einer <b>Strukturanalyse der Medizinischen Fakultät der Universität Bern in Zusammenarbeit mit dem Inselspital</b> werden deren Kooperation sowie die Rahmenbedingungen für die klinische Forschung und Anwendung und die spezielle Rolle des Universitätsspitals weiter optimiert.</p>	WEU/GSI/BKD
1.2	<p><b>Das Kompetenzzentrum sitem-insel AG</b> gewinnt weiter an nationaler und internationaler Ausstrahlung. Ergänzend bringen folgende <b>Forschungszentren und -kooperationen</b> (im Umfeld von sitem-insel) dank der Verbindung von Forschung und Anwendung erfolgreiche Medizinprodukte in den internationalen Markt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Forschungszentrum Personalisierte Medizin</li><li>– Fakultäres Zentrum für Künstliche Intelligenz in der Medizin (CAIM)</li><li>– Center for Artificial Organs (Artorg)</li><li>– Kompetenzzentrum Design and Health SCDH AG</li><li>– Digital Health CSEM AG</li></ul> <p>In diesem attraktiven Umfeld werden <b>substantielle Industrieinvestitionen</b> und <b>Firmengründungen</b> (sitem Start-up Club) angestrebt.</p>	WEU
1.3	Mehrere <b>strategische Infrastrukturprojekte im Verkehrs- und Bildungsbereich</b> sowie der Betrieb und der Unterhalt der bestehenden Infrastrukturen stärken den Kanton als Wirtschaftsstandort. Dazu zählen insbesondere:	BVD
1.3.1	Die Modernisierung und der Ausbau des <b>ÖV-Knotens Bern</b> (inkl. Zufahrten), welcher als zweitgrösster Bahnhof der Schweiz heute unter massiven Kapazitätsproblemen leidet.	BVD
1.3.2	Die <b>Verkehrssanierung in den Regionen Emmental und Oberaargau</b> .	BVD
1.3.3	Die neuen Campus-Infrastrukturen <b>für die Berner Fachhochschule in Bern und Biel</b> sowie für die <b>Technische Fachschule und das Gymnasium in Burgdorf</b> .	BVD
1.3.4	Ein <b>ausreichender Unterhalt der bestehenden Infrastrukturen</b> , wobei ein Schwerpunkt auf dem Unterhalt und dem Ausbau der <b>Berner Gymnasien</b> sowie der <b>Sanierung der Kunstbauten auf den Kantonsstrassen</b> liegt.	BVD
1.4	Das raumplanerische <b>Programm der kantonalen Entwicklungsschwerpunkte (ESP)</b> wird konsequent umgesetzt, weiterentwickelt und wo nötig ergänzt. Dadurch werden innovative, wertschöpfungsstarke wirtschaftliche Entwicklungen, abgestimmt mit Raum und Verkehr, ermöglicht.	DIJ
1.5	Das Massnahmenprogramm für eine Stärkung der <b>haushälterischen Bodennutzung</b> wird konsequent umgesetzt und insbesondere im Bereich der Siedlungsentwicklung nach innen weiterentwickelt. Dabei werden die Anforderungen des Klimaschutzes, der effizienten Energienutzung und des Ausbaus der erneuerbaren Energien systematisch aufgegriffen.	DIJ
1.6	Mit einer neuen School of precision and medical engineering stösst die Universität Bern in enger Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule in den Bereich der universitären Ingenieurausbildung vor, die komplementär und gleichwertig zu den ETH sein wird. Als erster Schritt wird ab 2022 ein Masterprogramm angeboten. Darauf aufbauend wird ein Doktoratsprogramm entstehen und sukzessive ein <b>neues Forschungszentrum für Präzisions- und Medizingenieurwissenschaften</b> entwickelt, welches eng mit der Industrie zusammenarbeiten soll.	BKD

1.7	Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses zum Budget und Aufgaben-/ Finanzplan werden Handlungsspielräume für die <b>Senkung der Steuerbelastung</b> geschaffen. Steuerentlastungen erfolgen mittels Senkung der kantonalen Steueranlagen für natürliche und juristische Personen.	FIN
1.8	Zusammen mit der Stadt Bern und den Hochschulen wird eine gemeinsame Projekt- und Planungsorganisation aufgebaut. Damit soll <b>Bern als Universitäts- und Hochschulstadt weiterentwickelt werden</b> . Gemeinsam wird eine mittel- und langfristige räumliche Entwicklungsstrategie für die Universität und die PHBern innerhalb und ausserhalb des heutigen Hochschulquartiers mit Anbindung des künftigen neuen Campus Bern der BFH erarbeitet.	BKD/BVD
1.9	Die <b>Planungsverfahren der Orts- und Regionalplanung</b> werden von der Planerarbeitung bis zu den Genehmigungs- und Beschwerdeverfahren weiter optimiert und wo möglich vereinfacht. Zur Sicherstellung der Realisierbarkeit strategisch wichtiger Vorhaben, z.B. strategische Arbeitszonen oder im Bereich Abbau, Deponie, Transporte, werden auch neue Lösungen in Bezug auf Kompetenzen und Zuständigkeiten geprüft.	DIJ

## Perspektiven

Nr.	Perspektive	Direktion
1.A	Der Kanton prüft den Aufbau eines <b>Kompetenznetzwerks One Health</b> , mit dem die heute regional und national fragmentierten Institutionen mit ihrem vorhandenen Können und Fachwissen zur Vorbeugung und Erkennung von biologischen Risiken schrittweise mit dem zentralen Knotenpunkt in Bern gebündelt, vernetzt und positioniert werden sollen. Nach Anerkennung durch den Bund sollen national relevante technologische Plattformen (Impfstoffe, Diagnostika) aufgebaut und betrieben werden.	WEU/GSI/BKD
1.B	Der Kanton prüft eine neue Kooperation <b>«Tech4Care@Home»</b> als Unterstützung der dezentralen Pflege und der Pflegenden durch Spitalkompetenzen. Das Vorhaben wird unter Federführung der BFH mit ihren Schwerpunkten Medizininformatik und Pflegewissenschaften vorangetrieben, in Kooperation mit der Universität und dem Universitätsspital und unter Einbezug von Industriepartnern.	BKD/WEU/GSI

## Ziel 2

Der Kanton Bern nutzt die digitale Transformation, um wirkungsvolle, qualitativ hochstehende und effiziente Dienstleistungen zu erbringen.

Nr.	Projekt	Direktion
2.1	Auf der Basis der Strategie der Digitalen Verwaltung und des Gesetzes über die Digitale Verwaltung schafft der Kanton weitere Grundlagen für <b>medienbruchfreie digitale Geschäftsprozesse</b> .	FIN/STA/DIJ
2.1.1	Die vom Bund geplante Einführung einer zeitgemässen elektronischen Identifikationsmethode ( <b>eID</b> ) wird unterstützt.	FIN
2.1.2	Die elektronische Zustellung von schriftlichen Mitteilungen der Kantonsverwaltung an die Bevölkerung und die Wirtschaft ( <b>eBriefkasten</b> ) wird schrittweise umgesetzt.	FIN
2.1.3	Das Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege wird dahingehend revidiert, dass die Grundlagen für den <b>elektronischen Rechtsverkehr</b> geschaffen werden, sodass Verwaltungs- und Verwaltungsjustizverfahren auf elektronischem Weg geführt werden können.	DIJ
2.1.4	Die Verfahren zur <b>Mitwirkung der Bevölkerung</b> an Vorhaben des Kantons (insbesondere Vernehmlassungsverfahren) werden digitalisiert.	STA
2.1.5	Die Grundlagen für ein <b>gesamtkantonales Datenmanagement</b> werden geschaffen.	FIN
2.1.6	Es werden Gefässe geschaffen sowie Kompetenzen definiert, die eine <b>gemeinsame Finanzierung, agile Abwicklung und übergreifende Steuerung von Digitalisierungsvorhaben mit den Gemeinden sowie innerhalb der Verwaltung</b> ermöglichen.	STA/FIN/DIJ
2.1.7	Eine gemeinsame <b>Strategie «Digitale Verwaltung und ICT» mit Wirkung ab 2026</b> wird erarbeitet.	STA/FIN
2.1.8	Mit einer <b>gemeinsamen Portallösung</b> werden die Services der Kantonsverwaltung digital besser zugänglich und für Bevölkerung, Wirtschaft und Medien nutzbar gemacht.	FIN
2.1.9	Im Rahmen der Aktualisierung der Personalstrategie für den Zeitraum 2024 bis 2027 wird festgelegt, wie das <b>Kantonspersonal im Hinblick auf die Herausforderungen der digitalen Transformation befähigt</b> werden kann.	FIN
2.1.10	Ein <b>digitales Langzeitarchiv für Daten aus Applikationen, die durch den Kanton und die Gemeinden gemeinsam genutzt werden</b> , wird zur Verfügung gestellt. Ein Angebot für Gemeinden, ihre digitalen Daten beim Kanton kostenpflichtig zu archivieren, wird im Rahmen eines Pilotprojekts geprüft.	STA
2.1.11	Im Rahmen der Einführung des <b>ERP-Systems (Enterprise Resource Planning System)</b> werden die Supportprozesse bis 2023 vereinfacht und Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen festgelegt. Die <b>ERP-Plattform</b> wird dort punktuell ausgebaut, wo die Systemunterstützung weitere Vereinfachungen in den Prozessen oder qualitativ bessere Arbeitsergebnisse gewährleistet.	FIN
2.2	Grundbedingung für das <b>Lernen mit digitalen Hilfsmitteln und mit neuen Lern- und Lehrformen</b> ist eine stabile technische Infrastruktur. Datensicherheit und Datenschutz haben hohe Priorität. Mit dem Aufbau einer gesamtschweizerischen Föderation von Identitätsdiensten (EDK-Projekt edulog) wird ein digitaler Vertrauensraum für die Volksschule und die Sekundarstufe II analog zum bestehenden Hochschulraum Switch geschaffen.	BKD
2.3	<b>BeLEARN</b> entwickelt sein Profil als <b>Kompetenzzentrum für die digitale Transformation in der Bildung</b> von nationaler Ausstrahlung am Standort Bern mit den Partnern ETH Lausanne, Universität Bern, BFH, PHBern und Eidg. Hochschule für Berufsbildung. In den Bereichen neue digitale Kompetenzen, digitale Lehr- und Lernformen sowie Bildungsdatenwissenschaft soll BeLEARN durch Kooperationsprojekte mit direktem Transfer in die Praxis schweizweit Impulse für Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft vermitteln. Durch einen Start-up-Hub des Swiss EdTech Collider am Sitz von BeLEARN soll die Ansiedlung von Unternehmen im Bereich zukunftssträchtiger Bildungstechnologien gefördert werden.	BKD

2.4	Mit einem neuen, einheitlichen <b>Fallführungssystem für die Sozialdienste im Kanton Bern (NFFS)</b> werden Mitarbeitende bei den Sozialdiensten und den KESB unterstützt und von administrativen Arbeiten entlastet. Gleichzeitig leistet das neue System einen wichtigen Beitrag für eine bessere Übersicht über die Sozialhilfe und den Kindes- und Erwachsenenschutz.	GSI/DIJ
2.5	Die Einführung des <b>elektronischen Patientendossiers (EPD)</b> wird durch den Kanton aktiv gefördert und unterstützt. Mittelfristig wird in der Schweiz ein einziges EPD (OneEPD) angestrebt.	GSI
2.6	Der <b>Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster)</b> wird weiterentwickelt, indem zusätzliche Themen wie behördenverbindliche Eigentumsbeschränkungen aufgenommen werden.	DIJ
2.7	Die für den Bau- und Planungsbereich zentralen Anwendungen <b>eBau (elektronisches Baubewilligungsverfahren)</b> und <b>ePlan (elektronisches Planerlassverfahren)</b> werden konsolidiert und weiterentwickelt. Angestrebt wird eine vollständige und alle Gemeinden umfassende Digitalisierung der Verfahren in diesem wirtschaftlich gewichtigen und für Kanton und Gemeinden bedeutsamen Politikbereich.	DIJ
2.8	<b>Die Konkurseinvernahmen werden digitalisiert.</b> Das Vorhaben ist Teil der Prozessoptimierungen im Bereich der Konkurseinvernahmen und Bestandteil der digitalen Transformation bei den Betreibungs- und Konkursämtern.	DIJ
2.9	<b>Das GRUDIS-Public wird dahingehend ausgebaut,</b> dass Eigentümerinnen und Eigentümer Zugriff auf alle Grundbuchdaten ihrer Grundstücke erhalten.	DIJ
2.10	Die Kundenkontakte <b>des Handelsregisteramts (HRA)</b> werden durch den Einsatz von Chatbots optimiert. Dadurch können sich die Stakeholder unabhängig von Zeit und Ort mit dem HRA z.B. zu einfacheren Eintragungsbelegen austauschen.	DIJ
2.11	Das <b>Agrarinformationssystem der Kantone BE, FR, SO</b> wird vollständig erneuert, sodass ein vollständig digitalisierter, medienbruchfreier Vollzug im Agrarbereich ermöglicht wird, ein automatisierter (sicherer und datenschutzkonformer) Datenaustausch zwischen Systemen im Agrarbereich erfolgt und dadurch die Landwirtschaft über eine optimale Benutzerführung und Kommunikation entlastet wird.	WEU
2.12	Zur Unterstützung der Bestrebungen im Rahmen der Energie- und Klimastrategie (siehe Projekte 5.6/5.7/5.8) wird eine <b>umfassende Energiedatenplattform (EDP)</b> entwickelt und für die Anwendungsfelder Energie und Klima, Raum-, Orts- und Objektplanungen sowie für weitere im direkten oder indirekten Zusammenhang stehende Bereiche zur Verfügung gestellt.	WEU
2.13	Im Bereich der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenstellen werden mit dem Projekt <b>«AVA digital»</b> eServices, ein Online-Schalter sowie eine Hotline auf- und ausgebaut. Damit soll für jährlich rund 16 000 Kundinnen (Arbeitslosenkasse) bzw. 20 000 Kunden (Arbeitsvermittlung) ein digitaler Zugang und Behördenverkehr ermöglicht werden.	WEU
2.14	Die kantonalen Arbeiten im <b>Forstdienst</b> (Beratung und Bewilligungen) werden schrittweise digitalisiert, medienbruchfrei und interoperabel ausgestaltet sowie mit Steuerungsmöglichkeiten ergänzt. Damit werden die Vollzugsprozesse effizienter gestaltet und der Zugang der Waldbesitzerinnen und -besitzer zu Leistungen der Verwaltung erleichtert.	WEU

## Perspektiven

Nr.	Perspektive	Direktion
2.A	Der Kanton Bern fördert die <b>Verwendung von Building Information Modeling.</b>	DIJ
2.B	Der Kanton prüft und erschliesst die <b>Potenziale der Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) zugunsten von Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung</b> , z.B. mit dem Interkantonalen Swiss Center for Augmented Intelligence (SCAI), das er zusammen mit den Partnerkantonen der Hauptstadtregion Schweiz aufbauen will.	STA/WEU/BKD

## Ziel 3

### Der Kanton Bern fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die öffentliche Sicherheit und die Integration.

Nr.	Projekt	Direktion
3.1	Mit dem <b>Projekt Optimierung Arbeitsintegration</b> werden bestmögliche Rahmenbedingungen geschaffen, um arbeitsfähige Personen, die Sozialhilfe beziehen, auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu unterstützen. Dadurch sollen mehr Personen einen raschen und nachhaltigen (Wieder-)Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt oder in eine Ausbildung erreichen.	GSI
3.2	Die <b>Gesundheitsstrategie wird mittels Teilstrategien konkretisiert</b> . Dabei wird die demografische Entwicklung im Einzelnen auf Veränderungen evaluiert und bei den Teilstrategien berücksichtigt werden.	GSI
3.3	Die Empfehlungen des Spitalberichts (Umsetzung Motion 192-2019) werden anhand einer definierten <b>Roadmap zur Spitallandschaft</b> umgesetzt. Dabei werden demografische Veränderungen mitberücksichtigt.	GSI
3.4	Der <b>Personalbestand und der Einsatz der Kantonspolizei</b> werden im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen und gestützt auf die Feststellungen des Berichts des Regierungsrates in Erfüllung der Motion 138-2016 Wüthrich (Huttwil, SP) von 2019 laufend analysiert und optimiert. Im Vordergrund stehen die Präventionsarbeit zur Vermeidung von Delikten, die Herausforderungen der Kriminalität in urbanen Gebieten sowie die Gewaltanwendung generell, aber besonders gegenüber Frauen. Es wird eine erhöhte sichtbare Präsenz und Aktivität der Polizei angestrebt, welche rasche und angemessene Interventionen im Alltag erlaubt. Die Verlagerung gesellschaftlicher Aktivitäten in den Cyberraum zwingt die Kantonspolizei überdies dazu, ihren Fokus auch verstärkt auf die Cyberkriminalität zu richten.	SID
3.5	Es werden günstige Voraussetzungen geschaffen, damit der <b>Zivilschutz seine Leistungen auch angesichts sinkender Bestände weiterhin erbringen</b> kann. Der Regierungsrat strebt mit gesetzlichen Anpassungen Optimierungen in der Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden an.	SID
3.6	Die <b>Wirkungsorientierung und das Kostenbewusstsein im Bereich der individuellen und institutionellen Sozialhilfe</b> werden entsprechend dem Grundsatz «Fördern und Fordern» gesteigert. Der Fokus liegt künftig weniger auf dem Bereitstellen oder Besuchen von Angeboten, sondern stärker auf dem Erreichen der damit anvisierten Ziele (z.B. Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, Erlernen einer Sprache, Abschluss einer Ausbildung).	GSI
3.7	Das <b>Sozialhilfegesetz (SHG)</b> wird totalrevidiert und modernisiert, damit die Aufsicht gestärkt und die Datenlage verbessert wird. Zudem soll die Kohärenz zu weiteren Gesetzen, insbesondere zum SAFG, hergestellt werden.	GSI
3.8	Gestützt auf ein neues <b>Gesetz über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen (BLG)</b> soll der angestrebte Paradigmenwechsel im Versorgungssystem am 1. Januar 2024 umgesetzt werden. Das neue Gesetz stärkt Autonomie, Selbstverantwortung und gesellschaftliche Teilhabe von Betroffenen.	GSI
3.9	Mit dem <b>Programm Grundkompetenzenförderung</b> (für Erwachsene) wird die wirkungsorientierte nachhaltige Integration von Menschen mit Lücken bei den Grundkompetenzen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt gefördert.	BKD
3.10	<b>Museumsquartier Bern:</b> Das im Berner Kirchenfeldquartier entstehende Museumsquartier wird durch den Kanton gefördert und unterstützt. Gemeinsam mit Besuchenden und der Bevölkerung wird ein neuer Raum belebt, gestaltet und weiterentwickelt.	BKD
3.11	<b>Das Prämienverbilligungssystem wird überprüft und optimiert</b> , unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrags von mindestens 25% Bezügerquote.	DIJ
3.12	<b>Der einvernehmliche Kinderschutz</b> wird gestärkt durch ein neues Finanzierungs-, Steuerungs- und Aufsichtssystem.	DIJ

3.13	<b>Familienfreundliche Arbeitsmodelle in Unternehmen</b> erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und unterstützen die kontinuierliche Erwerbsbeteiligung beider Elternteile. Der Kanton unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung von guter Praxis zu Gleichstellung, Vereinbarkeit und Diversität mit der Austauschplattform «Werkplatz Égalité» mit Workshops, Blogs etc.	STA
3.14	<b>Im kantonalen Beschaffungswesen</b> werden <b>Lohngleichheitskontrollen</b> eingeführt.	STA

## Perspektiven

Nr.	Perspektive	Direktion
3.A	Die Spitalversorgung wandelt sich rasch und grundlegend, da Leistungen zunehmend ambulant erbracht werden. Dazu kommen die fortschreitende Digitalisierung, massgeschneiderte Behandlungsangebote und das Vernetzen der Versorgungsstrukturen sowie auch demografische Veränderungen. Der Kanton Bern stellt sicher, dass sich die <b>Angebote der Gesundheitsversorgung diesen Entwicklungen anpassen</b> und <b>auch in Zukunft eine hohe Zugänglichkeit und Qualität</b> sichergestellt ist und die Versorgung bezahlbar bleibt. Die Koordination und die Kooperation sollen gefördert werden.	GSI
3.B	Zur <b>Förderung einer diversen Medienlandschaft</b> im Kanton Bern werden Massnahmen, Projekte und Kooperationen geprüft und initiiert.	STA
3.C	<b>Ein Massnahmenplan</b> zur verstärkten Information und Aufklärung <b>über die finanziellen Risiken familienbedingter Erwerbsunterbrüche und Kleinstpensen sowie die Absicherungsmöglichkeiten unentgeltlicher Familienarbeit</b> wird erarbeitet.	STA



## Ziel 4

### Der Kanton Bern pflegt seine Vielfalt und nutzt das Potenzial der Zweisprachigkeit.

Nr.	Projekt	Direktion
4.1	Auf der Basis des Expertenberichts Stöckli werden Massnahmen zur <b>Förderung der Zweisprachigkeit</b> weitergeführt oder neu initiiert.	STA
4.2	Die bisherige <b>Fusionspolitik des Kantons</b> mit dem Ziel, die Schaffung leistungsstarker und handlungsfähiger Gemeinden zu fördern, wird weiterentwickelt und die gesetzlichen Grundlagen werden entsprechend aktualisiert.	DIJ
4.3	Der Kanton Bern konsolidiert seine auf die «Strategie für Agglomerationen und regionale Zusammenarbeit (SARZ)» abgestützte Regionenstrategie zur <b>Weiterentwicklung der regionalen Stärken</b> und fördert den <b>Dialog mit den Regionen</b> .	DIJ
4.4	Die Umsetzung des Projekts <b>«Avenir Berne romande»</b> wird im Zuge des Kantonswechsels von Moutier weiter vorangetrieben; dies mit dem Ziel, dem Berner Jura und der französischsprachigen Bevölkerung neue Impulse zu verleihen.	STA
4.5	Der <b>Sprachaustausch von Schulklassen im Volksschulbereich</b> wird aktiv gefördert (Bsp. «Deux im Schnee», «Deux langues – ein Ziel», «Deux im Park»).	BKD
4.6	<b>Austausch und Mobilität in der Berufsbildung</b> werden neu durch eine verwaltungsinterne Koordinationsstelle für bilingualen Unterricht und bilinguale Mobilität unterstützt. Mit einem Pilotprojekt «konkret concret» in den Regionen Seeland, Biel/Bienne und Berner Jura wird der Sprachaus-tausch für Lernende in Zusammenarbeit mit dem Forum du bilinguisme gefördert.	BKD
4.7	Mit einem <b>zweisprachigen Fachmittelschulbildungsgang</b> in Biel (ab 2023/2024) wird die Zweisprachigkeit in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Pädagogik gefördert.	BKD
4.8	Mit gezielten Massnahmen werden <b>strukturelle Ungleichbehandlungen gegenüber Menschen verschiedener Religionen und Weltanschauungen identifiziert und reduziert</b> .	DIJ

### Perspektiven

Nr.	Perspektive	Direktion
4.A	Der Kanton Bern prüft <b>Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte zur Förderung der privatrechtlichen Religionsgemeinschaften</b> , die gesellschaftlich relevante Leistungen erbringen.	DIJ

## Ziel 5

### Der Kanton Bern schafft Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle nachhaltige Entwicklung.

Nr.	Projekt	Direktion
5.1	Das neue <b>Bildungs- und Technologiezentrum TeLab Burgdorf</b> soll sich als ein <b>führendes Kompetenzzentrum zur Förderung der MINT-Bildung</b> auf allen Schulstufen etablieren und neuartige Weiterbildungskonzepte realisieren, um den Übergang von technologischen Erkenntnissen und Innovationen insbesondere im Bereich der Kreislaufwirtschaft und der Nachhaltigkeitstechnologien in die gewerbliche und die industrielle Anwendung zu beschleunigen.	BKD
5.2	Zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung wird ein <b>verwaltungsinternes, direktionsübergreifendes Netzwerk «Agenda 2030»</b> aufgebaut. Die <b>Instrumente der Nachhaltigkeitsbeurteilung werden weiterentwickelt</b> und auf die Agenda 2030 ausgerichtet sowie die Massnahmen zur <b>Förderung der Nachhaltigen Entwicklung in Gemeinden</b> verstärkt und abgerundet. Zudem werden Lagerwochen zum Thema zusammen mit der BEKB und Chindernetz gefördert.	WEU/BKD
5.3	Die <b>Kreislaufwirtschaft (KLW)</b> wandelt die stark linearen Wertschöpfungsketten des Wirtschaftssystems in Kreisläufe um und verringert die negativen Umwelt- und Klimaauswirkungen von Produkten und wirtschaftlichen Aktivitäten. Der kantonalen Innovationsförderung kommt dabei eine zentrale Rolle zu, und sie soll entsprechend weiterentwickelt werden. Folgende Handlungsfelder stehen im Fokus: Massnahmen zur Sensibilisierung, zum Aufbau von Know-how, zur Erzeugung von Lerneffekten in Unternehmen sowie zur Stärkung der betriebsübergreifenden Zusammenarbeit und von systemischen Innovationen sowie zum Abbau von finanziellen Hürden durch Förderung innovativer Umsetzungsprojekte für zirkuläre Geschäftsmodelle.	WEU
5.4	Mit dem Projekt <b>Berner Bio-Offensive 2025</b> wird die Wertschätzung gegenüber biologischen Nahrungsmitteln weiter gesteigert und die Wertschöpfung in der Landwirtschaft gefördert. Mit innovativen und marktorientierten Aktivitäten wird die Entwicklung von Angebot und Nachfrage biologischer Produkte möglichst parallel vorangetrieben. Mit fünf Teilprojekten werden Anstrengungen und Massnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungsketten unterstützt.	WEU
5.5	Die <b>Biodiversität und die Ökosystemleistungen</b> werden insbesondere mit folgenden Projekten und Vorhaben wiederhergestellt, erhalten und gefördert:	WEU
5.5.1	Das Basisnetz ökologischer Strukturen wird festgelegt (Revision Sachplan Biodiversität).	WEU
5.5.2	Die Fachplanung ökologische Infrastruktur wird verabschiedet (bis 2023, gemäss NFA-Programmvereinbarung 2020–2024).	WEU
5.5.3	Die Biodiversität im Wald wird durch die Integration in eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und wirksamere Anreize im Förderprogramm verbessert. Naturnahe und funktionsfähige Gewässer mit sich selbstständig fortpflanzenden Fischpopulationen werden gesichert und geschaffen.	WEU
5.6	Mit einer <b>langfristigen Klimastrategie (Klimastrategie Netto-Null 2050)</b> mit Zwischenzielen, Handlungsfeldern und Massnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel bündelt und koordiniert der Kanton Bern seine Aktivitäten und berücksichtigt dabei bereits vorhandene Strategien und die wirtschaftlichen Möglichkeiten.  Mit einem <b>Aktionsplan werden das Vorgehen und die Umsetzungsplanung</b> konkretisiert.	WEU
5.7	<b>Die Ziele der Energiestrategie werden insbesondere mit folgenden Projekten und Vorhaben erreicht:</b>	WEU
5.7.1	Basierend auf dem revidierten Energiegesetz und den Beschlüssen des Bundes wird das Förderprogramm Energie weiter gestärkt.	WEU
5.7.2	Die erforderlichen Schritte für die Realisierung der Vorhaben «Trift» und «Erhöhung der Grimselstaumauer» sind eingeleitet.	WEU
5.7.3	Anreize für die Schaffung zusätzlicher Einrichtungen der Elektromobilität und entsprechende neue Technologien werden geschaffen.	WEU

5.8	In der <b>Raumplanung</b> wird ein strategisches Vorgehen entwickelt und vorhandener Spielraum im Rahmen der (bundes-)rechtlichen Rahmenbedingungen konsequent genutzt, um den <b>Ausbau der erneuerbaren Energien</b> und damit <b>die Energiewende</b> zu unterstützen.	DIJ
5.9	In enger Zusammenarbeit mit dem nationalen Kompetenzzentrum Boden (KOBO) und der Berner Fachhochschule (BFH-HAFL) werden prioritär die <b>fruchtfolgefähigen Böden kartiert</b> und <b>allgemein flächendeckende Bodeninformationen</b> erarbeitet.	WEU
5.10	Die <b>Wyss Academy Bern wird evaluiert und gestützt auf die Ergebnisse optimiert</b> . Das innovative Umsetzungsprogramm mit Forschungsunterstützung in den Themenbereichen Klimawandel, Biodiversität und Landnutzung wird weiterentwickelt und bringt zusätzliche Innovation und Wirkung im Kanton ( <b>Weiterentwicklung des Umsetzungsprogramms Hub Bern</b> ).	WEU

---

## Glossar

BKD:	Bildungs- und Kulturdirektion
BVD:	Bau- und Verkehrsdirektion
DIJ:	Direktion für Inneres und Justiz
FIN:	Finanzdirektion
GSI:	Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
SID:	Sicherheitsdirektion
WEU:	Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
STA:	Staatskanzlei



**Möchten Sie mehr wissen?**  
[www.be.ch/engagement2030](http://www.be.ch/engagement2030)

**Herausgabe**  
Regierungsrat des Kantons Bern

**Gestaltung**  
Polyconsult AG, Bern

**Barrierefreiheit**  
MyPAR GmbH, Heimberg

Januar 2023